

***Osnabrücker Jahrbuch
Frieden und Wissenschaft***

IV/1997

DIE OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 1996

MUSICA PRO PACE 1996

***BEITRÄGE ZUM SCHWERPUNKTTHEMA:
KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG UND DESERTION***

MATERIALIEN UND DOKUMENTE

**herausgegeben vom
Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück und dem
Präsidenten der Universität Osnabrück**

Universitätsverlag Rasch Osnabrück

Der Frieden – Rekonstruktion einer europäischen Vision

Internationaler Kongreß im Jubiläumsjahr des Friedensschlusses von Münster und Osnabrück vom 25. bis 31. Oktober 1998 an der Universität Osnabrück, ausgerichtet durch das Interdisziplinäre Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Osnabrück

Der Herbst 1998 steht in Münster und Osnabrück im Zeichen der Feierlichkeiten anlässlich des Friedensschlusses im Jahre 1648. Beide Städte vereinen sich zu der *Europarats-Ausstellung »350 Jahre Westfälischer Friede«*. Münster führte schon 1996 einen Kongreß zum politischen Geschehen durch. Osnabrück bereitet parallel zur Ausstellungseröffnung einen Internationalen Kongreß zum europäischen Friedensgedanken unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten vor. Ziel des Kongresses ist die umfassende, europäisch dimensionierte, kritische und also aktualitätsbezogene Vergegenwärtigung der europäischen Friedensvorstellungen von den Anfängen bis in die Gegenwart – unter besonderer Akzentuierung der Frühen Neuzeit.

Friedenskonzeptionen, Friedensbilder, Friedensvisionen verweisen zurück auf friedlose, von Gewalt und Konflikten, Abgrenzungen und Marginalisierungen beherrschte Verhältnisse, die gleichermaßen den Umgang der Menschen miteinander wie den mit der inneren und der äußeren Natur betreffen. Der Kongreß wird vorbereitet in der Erwartung, daß er einen Beitrag zur gegenwärtigen Diskussion um die Krise utopischen Denkens zu leisten vermag. Befragt werden sollen daher bekannte und viel behandelte nicht anders als unbekanntere und bislang wenig beachtete Ausprägungen des europäischen Friedensgedankens in allen denkbaren Gestaltungen unter der einen Leitfrage aktueller Elemente, anknüpfungsfähiger Gehalte, immer noch zukunftsweisender Potentiale.

Der Kongreß soll explizit dazu beitragen, den schwierigen und diskontinuierlichen, von Bürgerkriegen und ethnisch-fundamentalistischen Zerwürfnissen gehemmten Prozeß des Zusammenwachsens Europas über die Rekonstruktion der in seinem Schoße geborenen Friedensvisionen zu befördern.

Um den Kreis der Probleme einzugrenzen und die Kohärenz des Kongresses sicherzustellen, sind sechs thematische Schwerpunkte nominiert worden, um die die Beiträge fokussiert werden sollen. Alle sechs sind so gewählt, daß sie die Verschlingung von Krieg und Frieden als Chiffren einer durchweg dialektischen Figuration aufzunehmen gestatten und damit den Rückbezug auf die Ursprünge der Friedensentwürfe sicherstellen. Vorrangig erschlossen werden soll die Krieg- und Friedens-Thematik in ihrer ganzen europäischen Weite und Verzweigung im Blick auf:

Staatsbildung und gesellschaftliche Differenzierung / Kultur und Zivilisation / Religion und Konfession / Geschlechter / Natur / Europa und seine Grenzen, innen und außen. Hinzutreten soll ein aktueller *round table* zum Thema: *Der Friede im 21. Jahrhundert.*

Der Kongreß wird in Gestalt von Plenar-Vorträgen und Arbeitsgruppen durchgeführt werden. Vorgesehen ist die Bildung von sechs Arbeitsgruppen zu den sechs Rahmenthemmen, die kontinuierlich nachmittags von Montag bis Freitag parallel tagen. Die Vormittage sind der Anhörung und Diskussion der Plenarvorträge vorbehalten, zu denen sich der Kongreß in seiner Gesamtheit versammelt. Ein Rahmenprogramm rundet die Kongreßwoche ab.

Prof. Dr. Klaus Garber, Direktor

Anschrift: Universität Osnabrück, Interdisziplinäres Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit, Neuer Graben 19/21, 49069 Osnabrück.